

# Eine aufregende Nacht!

*Ein nicht ganz un-politisches Krippenspiel.*

Mitwirkende (8+): Erzähler/in, Maria, Josef, Mann (stumm), Michael, Susanna, ein paar Hirten, einige Schafe, ggf. ein Esel.

*Vorne und seitlich an der Bühne stehen Schilder: „Ausgebucht!“ - „No Vacancies!“ - „Die Obergrenze ist erreicht!“ - „Wir haben keinen Platz!“*

*Maria und Josef kommen auf die Bühne. Maria hält sich ihren Bauch. Josef stützt sie.*

**Erzähler/in:** Es ist schon spät in der Nacht. Zwei Gestalten laufen müde und erschöpft durch die Straßen. Sie haben eine lange, beschwerliche Reise hinter sich.

**Der Kaiser in Rom will wissen, wie viele Menschen in seinem großen Reich leben. Darum sollen alle Menschen in die Stadt gehen, aus denen ihre Familie stammt.**

**Darum haben sich Josef und Maria auf den Weg nach Bethlehem gemacht, weil Josef aus der Familie des großen Königs David stammt. Hier muss er sich in die kaiserlichen Steuerlisten eintragen.**

Maria: Oh Josef, ich kann nicht mehr. Wir müssen dringend irgendwo eine Unterkunft finden.

Josef: Ja Maria, ich weiß! Aber wo sollen wir denn hier irgendetwas finden?

**Erzähler/in:** Josef hat Recht. Durch die Volkszählung sind ganz viele Menschen in die kleine Stadt gekommen und alle suchen einen Platz zum Schlafen. Darum sind an allen Türen Schilder angebracht auf denen steht: „Wir haben keinen Platz mehr“. Da brauchen es die zwei gar nicht erst versuchen.

Maria: Aber wir müssen doch irgendwohin!? Ich glaube, das Kind wird bald kommen.

**Erzähler/in:** Oh nein, auch das noch! Josef muss sich dringend etwas einfallen lassen. Auch wenn es hoffnungslos erscheint, klopft er an einige Türen. Doch wie befürchtet, wird er überall weggeschickt.

*Josef klopft an eine Haustür. Diese öffnet sich. Ein Mann guckt grimmig hervor und verschließt sie dann kopfschüttelnd wieder.*

**Erzähler/in:** Noch an einer letzten Tür wird Josef es versuchen.

*Josef klopft an eine weitere Haustür. Diese öffnet sich. Ein Mann steht in der Tür und strahlt beide an.*

Michael: Guten Abend, wie kann ich euch helfen?

**Erzähler/in: Josef ist überrascht. Dass ihm ein so freudiges Gesicht entgegenstrahlt, hatte er nicht erwartet. Er ist sprachlos und deutet auf seine schwangere Frau, die erschöpft ihren großen Bauch hält**

Maria: Ich werde wohl gleich mein Baby bekommen. Darum brauchen wir unbedingt einen Platz zum Schlafen.

Michael: Ach, dass wird heute ja richtig gemütlich bei uns, mit so vielen Gästen. Und dann noch mit einer Geburt. Was für eine aufregende Nacht. Übrigens, ich bin Michael. Na, kommt schnell rein, hier drinnen ist es warm.

*Aus dem Hintergrund ruft eine Stimme und kommt dann nach vorne zur Tür gelaufen.*

Susanna: Aber nein, Michael! Du kannst doch nicht noch mehr Leute einladen!

**Erzähler/in: Susanna, Michaels Frau, findet es gar nicht gut, dass ihr Mann so viele Leute einlädt. Wo sollen die denn alle hin? Wer soll sie bekochen? Und überhaupt, warum soll gerade sie sich um all diese Leute kümmern?**

Susanna: Michael, wir haben keinen Platz! Wie viele sollen wir denn noch aufnehmen?

Michael: Aber Susanna, ich habe sie doch schon eingeladen. Ich kann sie doch jetzt nicht wieder vor die Tür setzen!?

Susanna: Doch, das kannst du! Lade sie wieder aus!

Michael: Wie unhöflich wäre das denn!?

Susanne: Aber wo sollen sie denn hin?

Michael: Vertrau mir! Wir finden schon ein schönes Plätzchen für die beiden.

**Erzähler/in: Michael nimmt Maria an der Hand und möchte sie ins Haus führen. Aber Susanna drängt sich dazwischen**

*Susanna drängt sich dazwischen und wehrt Maria und Josef ab.*

Susanna: Also, ich habe ja wirklich nichts gegen die beiden, aber es geht einfach nicht. Die Obergrenze ist erreicht! Wie sollen wir das denn schaffen?!

**Erzähler/in: Susanna meint es gewiss nicht persönlich, aber schließlich hätten sich die beiden ja auch mal eher um eine Bleibe kümmern können. Ihr Haus ist einfach voll. Und dass sich der Kaiser überlegt hat, alle Leute zur Volkszählung einzuladen, ist ja schließlich nicht ihre Schuld. Dann soll er sich auch darum kümmern, dass die Menschen alle versorgt werden. Das kann doch nicht alles an ihr hängen bleiben.**

Susanna: Tut mir wirklich leid, aber es geht nicht!

*Susanna dreht sich um und verschwindet in der Tür. Michael wendet sich an Maria und Josef.*

Michael: Sie meint es nicht so.

**Erzähler/in: Trotzdem hat Susanna in einem Punkt Recht. In ihrem Haus ist tatsächlich kein Platz mehr. Da hat Michael eine Idee.**

Michael: Ihr könnt in meinem Stall unterkommen. Kommt mal mit.

*Michael führt die beiden in eine Ecke der Bühne, in der ein einfacher Stall aufgebaut ist.*

**Erzähler/in: Ein Stall? So hatten sich Maria und Josef ihren Aufenthalt in Bethlehem nicht vorgestellt. Aber sie haben keine Wahl. Und ein Stall ist in jedem Fall besser und wärmer als ganz ohne Obdach.**

Michael: Das ist zwar nicht gerade das Bethlehem Plaza, aber ich schlage niemandem die Tür zu. Ich mache Türen auf. Gastfreundschaft wird bei mir großgeschrieben!

*Michael, Maria und Joseph treten ab.*

🎵 **Lied: „Macht die Türen auf“** (Wolfgang Longardt, Detlev Jöcker; Menschenkinder-Verlag)

*Das Haus von Susanna und Michael. Susanna steht in der Küche und kocht.*

**Erzähler/in: Susanna steht in der Küche und kocht, als Michael dazu tritt.**

Susanna: Sind sie endlich weg?

Michael: Ich habe ihnen einen Platz in unserem Stall gegeben. Ich schicke niemanden weg, der Hilfe braucht. Ich hole ihnen noch Decken. Und Essen brauchen sie auch.

Susanna: Aber Michael, das kann doch nicht alles unsere Aufgabe sein! Da soll sich die Regierung drum kümmern; oder der Kaiser!

Michael: Diese Leute haben an MEINE Tür geklopft. Darum werde ICH ihnen helfen.

Susanna: Du immer mit deiner Willkommenskultur!

*Michael geht ab.*

🎵 **Kehrvers (instrumental): „Macht die Türen auf“** (s.o.)

*Michael nimmt die Decken und geht zum Stall. Dort hat Maria schon ihr Kind zu Welt gebracht. Sie legt es in die Krippe.*

**Erzähler/in:** Michael kommt zurück zum Stall. Da findet er das Kind, das Maria zur Welt gebracht hat. Sie hat es in Windeln gewickelt und in einen Futtertrog gelegt. Er legt ihnen die Decken um, damit sie nicht so frieren. Er hockt sich neben die Krippe und betrachtet das Kind. Dabei strahlt er über das ganze Gesicht.

Michael: Ist der süß. Was für eine aufregende Nacht! Es ist so schön, dass ihr meine Gäste seid!

Josef: Vielen Dank für alles, was du für uns machst.

Maria: Wir müssen auf unser Kind besonders gut aufpassen. Denn es ist ein ganz besonderes Kind.

Michael: Ja, natürlich! Kinder sind immer etwas ganz Besonderes!

Josef: Unser Kind ist von Gott gesandt.

Maria: Ein Engel hat es mir angekündigt. Dieses Kind ist der Messias, der Gesalbte Gottes, auf den wir schon so lange warten. Darum haben wir ihn *Jesus* genannt. Das bedeutet „Gott rettet“.

Michael: Das kann doch nicht wahr sein! Gottes Sohn ist in meinem Stall geboren? Das ist unmöglich! Was für eine aufregende Nacht!

🎵 **Lied: „Komm und gib mir deine Hand“** (Rolf Krenzer, Detlev Jöcker; Menschenkinder-Verlag)

*Über dem Stall leuchtet ein großer Stern. Von der Seite kommen Hirten und Schafe zum Stall.*

**Erzähler/in:** Plötzlich wird es in dem Stall hell. Ein großer Stern ist über ihnen aufgegangen. Da kommen Hirten mit ihren Schafen zum Stall. Sie sind aufgeregt und erzählen mit großen Augen, was ihnen passiert ist.

Hirte: Ein Engelschor hat uns gesungen, dass ein neuer König geboren wurde. Wir sollten dem Stern folgen. Sind wir hier richtig?

Maria: Das seid ihr.

Hirte: Sie sangen, er wird die Welt retten und ist gekommen, um für alle Menschen da zu sein.

**Erzähler/in:** Aus Freude darüber haben die Hirten Geschenke mitgebracht. Sie legen sie vor die Krippe. Sie haben ein kuscheliges Fell, einen Krug Milch und sogar ein kleines Lamm mitgebracht.

*Während der Aufzählung der Geschenke knien die Hirten vor der Krippe und legen kleine Geschenke ab.*

Josef: Das ist lieb von euch.

Maria: Dieses Kind wird die Welt verändern.

Hirte: Wir sind in der Welt nicht viel wert und trotzdem hören wir als erste von dieser aufregenden Nacht.

**Erzähler/in: Voller Freude blicken die Hirten das Kind an und danken Gott für diesen Moment.**

♪ **Kehrvers (instrumental): „Komm und gib mir deine Hand“** (s.o.)

*Susanna kommt dazu. Sie blickt sich fassungslos um, die Fäuste in die Seiten gestemmt.*

Susanna: Was ist denn hier los? Michael, hast du noch mehr Leute eingeladen?

*Michael geht zu ihr und sie stellen sich mittig auf die Bühne.*

**Erzähler/in: Michael zieht Susanna zur Seite, um ihr zu erzählen, was passiert ist.**

Michael: Susanna, etwas Unglaubliches ist geschehen! Das Kind, das Maria geboren hat, ist Gottes Sohn!

**Erzähler/in: Ja, das Kind ist Gottes Sohn, der Messias, auf den alle schon so lange warten. Michael erzählt Susanna von den Engeln, die die Hirten gesehen haben, damit sie als erste zu dem Kind kommen können und er zeigt ihr den großen Stern, der allen Menschen die Geburt des Königs ankündigt.**

Michael: Und das geschieht alles hier bei uns, weil wir den beiden nicht die Tür zugeschlagen haben. Heute ist so eine aufregende Nacht!

**Erzähler/in: Susanna kann es kaum glauben. Der Sohn Gottes in ihrem Stall? Sie schämt sich, weil sie die Leute wegschicken wollte.**

Susanna: Oh, da habe ich wohl etwas gründlich missverstanden.

**Erzähler/in: Susanna war immer der Meinung, dass sich die anderen kümmern müssten. Was kann sie auch ausrichten!? Aber heute hat sie etwas ganz Wichtiges verstanden.**

Susanna: Wir sollten uns der Menschen annehmen, die zu uns kommen.

**Erzähler/in: Susanna ist froh, dass ihr Mann Maria und Josef aufgenommen hat.**

Susanna: Michael, du bist ein guter Mensch. Du hast verstanden, worum es im Leben geht, was Gott gefällt und was er von uns möchte.

Michael: Oh ja, Susanna. Jesus ist so klein in unsere Welt gekommen. Nicht in einem Schloss oder Königspalast, sondern in unserem einfachen Stall. Er ruft Hirten zu sich, die in unserer Gesellschaft nichts zu sagen haben.

Gott wirkt im Kleinen und nicht im Großen. Darum sollen auch wir im Kleinen wirken und uns um die Menschen kümmern, die zu uns kommen und unsere Hilfe benötigen, und nicht darauf warten, dass es die anderen machen.

Susanna: Komm, Michael, lass uns zu Maria und Josef gehen, dass wir uns mit ihnen über die Geburt von Jesus freuen. Was für eine aufregende Nacht!

🎵 **Lied: „Runtergekommen, abgestiegen“** (Daniel Kallauch; cap-music)

Idee & Text: Karolin Wengerek  
Bearbeitung: Bastian Basse